

Prof. Dr. Alfred Toth

Verfremdung als Erzeugung von Mitrealität

1. Wie in Toth (2015) dargelegt, stellt die von Bense (1969, S. 31) aufgestellte Trias von Eigen-, Außen- und Mitrealität eine qualitative Inklusionsrelation dar, in welchem die Mitrealität relativ zu den beiden anderen ontologischen Seinsweisen hypersummativ fungiert

Mitrealität > Eigenrealität + Außenrealität,

d.h. es handelt sich um eine zu den beiden semiotischen, d.h. triadischen und trichotomischen, hypersummativen Relationen

$(3.y) > (1.y) + (2.y)$

$(x.3) > (x.1) + (x.2)$

isomorphe Relation.

2. Üblicherweise entsteht Hypersummativität vermöge Mitrealität durch substantielle Abbildungen, z.B. durch die Abbildung von Zeichen auf Objekträger, die dadurch zu Zeichenträgern werden, und es ist kein Zufall, daß der Begriff der Mitrealität aus Benses ästhetischem Werk stammt, denn beispielsweise fungiert eine Landwand als eigenrealer Zeichenträger eines Bildes, der Bilderrahmen als dessen Außenrealität und das Bild selbst in seinem "ästhetischen Zustand" als Mitrealität. Indessen kann Mitrealität auch nicht-substantiell, d.h. durch Differenz, erzeugt werden, und zwar durch sog. Verfremdung, die ja seit Brecht als Differenz zwischen automatisierter "Folie" und "Novum" definiert wird. Allerdings ist nicht jede Verfremdung per se zeichenhaft, da Zeichen ja definatorisch durch intentionale Akte gesetzt, d.h. thetisch eingeführt werden müssen (vgl. Bense 1981, S. 172). Somit sind nur intentionale Verfremdungen differentiell Mitrealität-erzeugend, während dies für nicht-intentionale Verfremdungen nicht gilt.

2.1. Nicht-intentionale Verfremdung

Beispielsweise stellt die im folgenden Bild sichtbare schiefe Säule eine nicht-zeichenhafte Verfremdung dar.



Bahnhofstr. 52, 8001 Zürich

2.2. Intentionale Verfremdung

Dagegen ist die Schiefheit des Bildes im folgenden Fall eine intentionale Verfremdung, wenigstens dann, wenn man annimmt, Einbrecher hätten einen Safe gesucht und ihn hinter dem Bild gefunden. Wohlverstanden erzeugt jedoch nicht die physikalische Verschiebung des Bildes durch die Einbrecher die Zeichenhaftigkeit, sondern diese entsteht erst durch die Interpretation der Polizei, welche diese Verfremdung zurecht als intentional interpretiert.



Bei intentionalen Verfremdungen entsteht also Mitrealität durch einen differentiellen Verfremdungsoperator V , der eine Hypersummativität des verfremdeten Objektes gegenüber dem nicht-verfremdeten erzeugt

$$V(\Omega) > \Omega.$$

Literatur

Bense, Max, Einführung in die informationstheoretische Ästhetik. Reinbek 1969

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Toth, Alfred, Eigenrealität, Außenrealität, Mitrealität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

17.5.2015